



Alle Fotos von Ferdinand Neumüller

ELKE MAIER SPACE^d

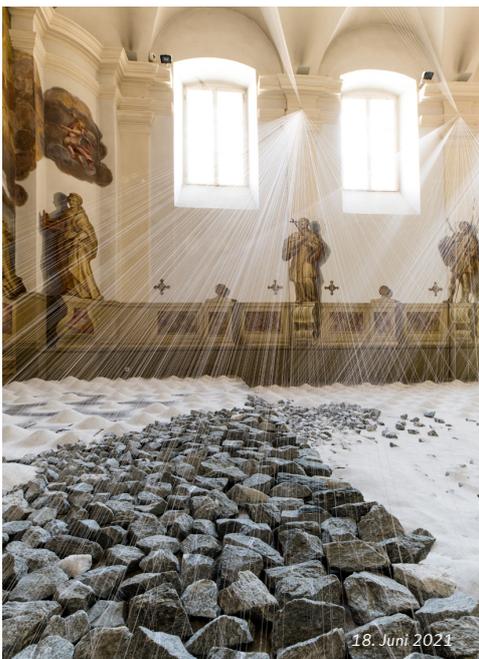
17. JUNI BIS 29. AUGUST 2021
BURGKAPELLE/MUSEUM MODERNER KUNST KÄRNTEN

Elke Maier wurde 1965 in Bayern geboren. Von 1986 bis 1993 studierte sie Malerei an der Akademie der Bildenden Künste in München. Seit 1996 lebt sie in Gmünd in Kärnten. Bekannt ist sie insbesondere für ihre temporären Installationen aus tausenden zarten weißen Fäden in zumeist sakralen Räumen, welchen ein Jahrzehnte langer kontinuierlicher Entwicklungsprozess zugrunde liegt. Verwirklichen konnte sie ihre raumfüllenden

Installationen, die sich durch eine intensive Auseinandersetzung mit dem Raum und dem im Raum wirkenden Licht auszeichnen, unter anderem bereits in der Welschen Kirche in Graz, im Innsbrucker Dom und in der Stiftskirche Wilten, im Klagenfurter Dom, in der Kollegienkirche (Universitätskirche) in Salzburg und im Stephansdom in Wien sowie 2008 schon im Schau-Kraftwerk Forstsee der Kelag.

Elke Maiers künstlerische Entwicklung ist im Gebrauch von Naturmaterialien und dem Arbeiten im Freien begründet. Schon in ihren Anfängen ging es ihr mit ihren ephemeren Interventionen um eine unikale Bezugnahme zum jeweiligen Ort, um das Einfangen unterschiedlicher Lichtstimmungen, um eine entgrenzte Raumerfahrung und das sich Aneignen der Arbeit durch Bewegung im und um das Kunstwerk im Sinne von Land-Art-Projekten. Ihre markante Technik – die Verwendung dünner weißer Seiden- oder Baumwollfäden, mit denen

sie in hunderten Arbeitsstunden transzendente, raumfüllende Lichträume erzeugt – entwickelte Elke Maier bereits vor der Jahrtausendwende im Freien, wo sie unter anderem Bäume mit tausenden Metern weißem Garn verwoben hatte. Diese präzise und arbeitsintensive Technik übertrug sie ab der Jahrtausendwende in Innenräume und seitdem verfolgt sie ihre raumgreifende Arbeit mit zahllosen Fäden über einen Zeitraum von mehr als 20 Jahren kontinuierlich und konsequent bis in die Gegenwart weiter.





Auch mit der speziell für die Burgkapelle entwickelten Rauminstallation SPACE^d, die in einer Kooperation des Museums Moderner Kunst Kärnten/MMKK mit der Kelag entstand, griff die Künstlerin ganz bewusst in den profanierten Sakralraum ein und erzeugte in gewohnter Manier „ein einzigartiges auratisches Wechselspiel zwischen Licht, Raum und Materie.“⁴¹ Die Sakralräume kommen ihrer Arbeitsweise entgegen, denn obzwar ortsspezifisch angelegt, reichen ihre Installationen weit über räumliche Grenzen hinaus, indem sie eine metaphysische Befragung des Raumbegriffs selbst implizieren. Diese wird durch die jeweils veränderte natürliche Lichtsituation verstärkt, die die Fädenmalzum Strahlen, dann wieder gänzlich zum Verschwinden bringt. Im Zeitraum von 11. Mai bis 16. Juni 2021 verspannte die Künstlerin hunderte von Fäden und tausende Meter feinstes weißes Garn in der Burgkapelle, die seit vielen Jahren schon als Kunstraum für ortsspezifische Interventionen und Installationen genutzt wird. Mehrere Fadenstrahlen und Fadenfächer griffen ineinander und fächerten sich von einer Hauptachse ausgehend auf. Die Fäden durchdrangen sich visuell und schufen einen von der Raumschale, von den Wänden völlig losgelösten, selbstständigen Raumkörper. „Im Inneren des Raumes aus seiner Mitte heraus entfaltete sich ein Raumorganismus“, so die Künstlerin, „der sich nicht mehr durch seine Begrenzungen definierte und der von keinem Körpermantel mehr umschlossen zu sein schien.“⁴² Die illusionistische Wirklichkeit der Scheinarchitektur des wandfüllenden Freskos von Josef Ferdinand Fromiller (1693–1760), dem bedeutendsten Barockmaler Kärntens, trat in den Hintergrund.

Stattdessen überwog die konkrete Wirklichkeit im Hier und Jetzt der Rauminstallation Elke Maiers. Der helle Sand am Boden löste dessen Festigkeit auf und die Schwerkraft setzte aus. Die einzelnen Fäden hatten scheinbar keinen Anfang und kein Ende, sie kamen aus dem Boden hervor und strebten gegen das Licht. „In dem Oszillieren zwischen Sichtbarkeit und Unsichtbarkeit entstehen offene, transparente Räume, die selbst keine Grenze haben und so innerhalb architektonischer Grenzen ein Moment der Unendlichkeit schaffen,“⁴³ präzisiert Elke Maier. So auch beim autonomen komplexen Fadenorganismus in der Burgkapelle, der diese nahezu zur Gänze ausfüllte, aber gerade noch umgangen werden konnte und dadurch immer neue Sichtwinkel ermöglichte.







18. Juni 2021

Das oftmals wochenlange Arbeiten an den Installationen – wie auch in der Burgkapelle – ist wesentlicher Teil der Kunstwerke selbst und untrennbar mit diesen verbunden. Die sorgfältige und straffe Spannung der tausenden Fäden verlangt zwar körperlich einiges von der Künstlerin ab, doch der Arbeitsprozess selbst entfaltet sich in der steten Formfindung und Kontinuität zu einer nahezu meditativen Tätigkeit. „Ich denke Form nicht als Grenze“, erläutert die Künstlerin ihre ästhetischen Grundsätze, „sondern als Prozess, als den Niederschlag von Spuren einer Bewegung im Raum. Gestalt und Raum bilden keine entgegengesetzte Polarität, sondern ein Kontinuum beide gleichermaßen durchwirkender Bewegungen, die sich im Übergang von einem zum anderen vollziehen und sich als Verwandlung vollziehen müssen.“ In der Burgkapelle war darüberhinausgehend eine methodische, strukturierte und prozessorientierte Vorgehensweise notwendig, um in dem für die Künstlerin verhältnismäßig kleinen Raum den logistischen Anforderungen überhaupt gerecht werden zu können.



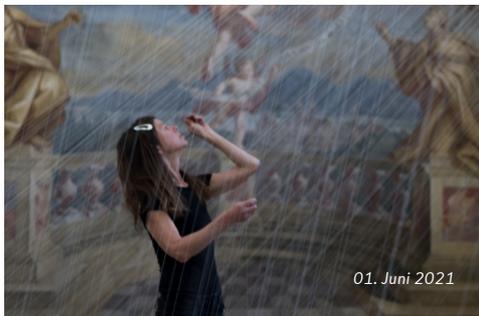
18. Juni 2021







06. Juni 2021



01. Juni 2021

Bereits 2008 realisierte Elke Maier die Rauminstallation „HOCHSPANNUNG“ im Kelag-Schau-Kraftwerk Forstsee. In einem mehrere Wochen andauernden Arbeitsprozess umspannte die Künstlerin die Turbinen und den Generator des Kraftwerks und stellte somit der Schnelligkeit und dem Lärm der Maschinen ihr kontemplatives und ruhvolles Handeln entgegen.ⁱⁱⁱ

Nora Leitgeb

ⁱ Michael Karrer, in: REQUIEM_ELKE MAIER and PERE SALINAS, Einladung zur Ausstellung in der Galerie Weihergut, Salzburg 2006.

ⁱⁱ Elke Maier im Interview mit Dr. Anne Kehrbaum, in: Elke Maier. Lichtungen, Evangelisch-lutherische Apostel- und Markus-Kirchengemeinde (Hg.), Hannover 2017, S. 23.

ⁱⁱⁱ Vgl. auch Nora Leitgeb, in: Elke Maier. SPACEd, Faltblatt zur Installation in der Burgkapelle, MMKK (Hg), Klagenfurt 2021.



Homepage von Elke Maier:
elke-maier.webnode.com

Weitere Informationen zum Projekt „HOCHSPANNUNG“ (2008) im Schau-Kraftwerk Forstsee:
koer-kaernten.at/projekte/hochspannung_eine-verwebung-der-maschinenhalle